

Gossenkrone

Irgendwie ein Trauerspiel



Personen

Friedrich Wilhelm IV (FW4).

Sein Diener.

Sein Sekretär.

Seine Amme.

Joseph von Radowitz.

Ludwig von Massow.

Elisabeth Ludovika (Elise).

Eduard von Simson.

Gustav von Rümelin.

Ernst Moritz Arndt.

Set

Alles spielt sich im königlichen Ankleidezimmer an verschiedenen Tagen ab. Das Ankleidezimmer ist kaum mehr als das, nach dem es sich anhört – ein Raum mit einer Menge Kleidung an den Wänden. Überall hängt der gleiche Anzug. In der Mitte ist ein kleines Podest aufgestellt. Utensilien, die zur jeweiligen Szene gebraucht werden, sind beweglich und werden in der Situation selber auf die Bühne gebracht. Nach links geht es aus dem Zimmer hinaus, nach rechts geht es ins Schlafgemach des Königs.

Erster Teil: 30.03.1849

1

Die Revolution von 1848 ist gerade in ihrem Endstadium und die Frankfurter Nationalversammlung ist im vollen Gange. Wir schreiben den 30. März 1849, an dem einige Teilnehmer der Nationalversammlung gewählt wurden, um dem König von Preußen die Kaiservürde anzutragen und gleichzeitig die kleindeutsche Lösung zu verwirklichen. Doch so weit sind wir noch nicht – für den Moment kleidet sich der König an. In dem riesig wirkenden Ankleidezimmer sieht man immer denselben königlichen Anzug – der König scheint nicht wählerisch zu sein. FW4 steht in der Mitte und hat sich bereits angezogen, jetzt wuseln sein Diener, sein Sekretär und seine Amme um ihn herum, um den letzten Feinschliff zu vollenden. Dabei bleibt FW4 majestätisch wie gravitatisch stehen. Brust raus, Bauch rein, Schultern zurück, Kinn leicht nach oben, strenger Stand.

Amme *pikiert zum Diener:*

Ihr habt es nach all den Jahren immer noch nicht gelernt, oder? Mein kleiner Friedrich sieht sich nicht gerne, wenn das Haar nicht perfekt gelegt ist! Lass mich das mal machen!

Sie beginnt, die Haare von FW4 zu ordnen.

FW4:

Nenn mich nicht mehr kleiner Friedrich, Amme! Ich bin inzwischen groß genug, um wenigstens das nicht mehr zu hören!

Amme:

Du wirst immer mein kleiner Friedrich bleiben – das war so, das ist so und wird auch immer so bleiben! Solange ich lebe, wird dies eine der wenigen Konstanten unseres Lebens bleiben!

FW4:

Genau das befürchte ich! Aber musst du mich in aller Öffentlichkeit vor allen Leuten so nennen?

Amme:

Was muss, das muss!

Diener:

Ihr habt Recht, mein Herr! Ich stehe auf Eurer Seite! Es ist nicht schicklich, so genannt zu werden! Außerdem seid Ihr jetzt eine Marke, Majestät!

Sekretär:

Eine äußerst wichtige Marke sogar! FW4 ist schon in aller Munde, und wir werden es schaffen, dass die ganze Welt davon erfährt!

FW4:

Wovon erfährt?

Sekretär:

Von Eurem Namen, Majestät! Wir machen ihn überall in der Welt bekannter als jemals zuvor!

FW4:

Wofür?!

Sekretär:

Wofür nicht!? Ihr seid das Oberhaupt unseres Reiches – da ist es doch angesagt, dass jeder Steppke Euch kennt!

FW4:

Und du meinst, dass es wirklich nötig ist, dass ich jetzt auch noch eine eigene Marke habe?! Dass das hilft? Die ganze Welt kennt mich doch, den Preußen der Könige – ach, was sage ich da! Den König der Preußen, genau, das bin ich – da brauche ich keine Marke aus mir zu machen!

Sekretär:

Vertut Euch da mal nicht, Majestät! Alle haben heute ihre Marke!

FW4:

Was meinst du mit alle?

Sekretär:

Na zum Beispiel JvR – der hat sogar ein eigenes Weinlabel mittlerweile, das überall seinen Ruf macht! Oder Massow, nach dem eine Rosenart benannt wurde, die jetzt überall der letzte Schrei ist – eine Massow am Revers und die Frauen laufen hinterher! *Zu FW4*. Das dürfen wir uns auf keinen Fall bieten lassen, dass Euer Gefolge eine stärkere Präsenz am Markt hat als Ihr selbst, mein König! Die Marktdurchdringung ist eines der elementaren Kernelemente eurer Publicity!

FW4:

Ach, ihr immer mit eurem neumodischen Kram! Schaut euch doch mal um, wie ich das mache! Und ich bin immerhin König! Ich habe exakt ein Kleidungsstück, und das unzählige Male. Und

wisst ihr was? Ich mache mir morgens keine Gedanken um meine Kleidung! Den Ärger und die Zeit habe ich schon mal gespart – und als Allerletztes brauche ich eine eigene Marke!

Sekretär:

Es muss ja keine Kleidung sein, aber im Prinzip könnt Ihr mit Eurem starken Namen und der Marktdurchdringung aufgrund der Bekanntheit praktisch für alles werben! Wie wäre es denn mit FW4 – der neuen Serie für Pflegeprodukte für den gestandenen Mann?

Diener:

Oder FW4 – das neue Parfüm für den mächtigen Mann in dir!

Amme:

Ich fände schöne Schurwollpullover nicht schlecht, die Euren Namen tragen! Anschmiegsam und weich – nur das Beste im Reich!

FW4:

Noch einmal – ich will diesen neumodischen Schnickschnack nicht! Lasst mich doch einfach nur König sein – und gut ist! Was haltet ihr denn mal davon? Das wäre mal wirklich innovativ!

Sekretär:

Hmm... gar nicht mal so schlecht – FW4 – be yourself, purely. Bleibt nur die Frage, für welches Produkt man damit werben könnte. Das Bild habe ich schon im Kopf! Arrogantes Lächeln, Selbstbewusstsein, vielleicht das Kinn nach vorne, Würde, auf jeden Fall Würde. Be yourself, purely! Be yourself!

FW4:

Du weißt, dass ich es gar nicht leiden kann, wenn man in meiner Gegenwart Sprachen spricht, die ich am liebsten ausgerottet sehen würde!

Sekretär:

Ihr habt Recht! Verzeiht mir! Es wird nie wieder vorkommen, mein König!

FW4:

Wer's glaubt! Aber lassen wir das! Wo waren wir eben stehen geblieben?! Ach ja, ich denke, wir sind fertig mit dem Ankleiden und Feinmachen – womit ich dann ja zum nächsten Punkt auf meiner Agenda übergehen kann! *Wollüstig*. Frühstück!

FW4 wartet, bis die drei sich in Bewegung gesetzt haben. Derweil wartet er majestätisch. Den Bauch leicht einziehend, atmet er staatstragend und kein bisschen affektiert – für königliche Maßstäbe.

2

Der Diener bringt einen kleinen Tisch mit dem Frühstück. Es wirkt wie einstudiert. Tisch vor den König, Stuhl dahinter, dann setzt er sich. Der Diener schenkt Tee ein und klopft das Ei auf. Selbst das Kratzen am königlichen Kopf scheint jeden Tag gleich zu erfolgen. Die Amme ist ab, der Sekretär steht leicht hinter dem König.

FW4:

Das Ei ist heute vorzüglich! Ach, was bin ich froh, dass ich meinen Lieferanten gewechselt habe!
Die Alten waren einfach nicht das Gelbe vom Ei!

Sekretär:

FW4 – das Gelbe vom Ei! Vielleicht biologische Produkte? Andere Königshäuser machen ja auch in Öko und so!

FW4:

Wenn du mir beim Frühstück noch einmal derart die Laune verderben willst, dann solltest du darauf gefasst sein, dass ich dich dann zu einer eigenen Marke umarbeite! Und zwar zu einer Briefmarke, die ich dann nutze, um dich nach Abessinien zu schicken, wo du dem Gras beim Wachsen zusehen darfst – wenn denn mal Regenzeit ist!

Diener:

Darf ich fragen, was eine Briefmarke sein soll?

Sekretär:

Die Briten...

FW4:

Halt! Bevor du Blödsinn erzählst, spar dir die Worte! Lass den Chef mal ran!

Sekretär:

Bitte sehr, Majestät!

FW4:

Also, die Briefmarke ist etwas, das man auf Briefsendungen klebt, damit sie vorfrankiert auf die Reise gehen können. Es ist also ein Bezahlmittel, das sozusagen Prepaid ist, denn man erwirbt die Briefmarke vorher. Die Bayern experimentieren gerade mit der Markteinführung und bringen jetzt die Einkreuzer-, die Dreikreuzer- und die Sechskreuzerbriefmarke raus – ich glaube, Anfang November wollen sie das launchen. Ich dachte mir, dass ich die Entwicklung mal abwarte, ehe ich einen Invest in diese neuartige Erfindung platziere. Mein Säckel ist ja auch nicht unbegrenzt gefüllt, nicht wahr?!

Sekretär *leise:*

Welch weise Erkenntnis! Und das noch in diesem Leben! Meine Güte! Kneift mich mal einer bitte?!
Es riecht nach einem Weltwunder! Und das so früh am Morgen!

FW4:

Wer flüstert, der lügt!

Sekretär:

Ihr seid es doch gewohnt, belogen zu werden – was stört Euch denn jetzt daran?

FW4:

Dass du mir heute schon schwer auf den Keks gehst und ich das Gefühl habe, dass du nicht wirklich darauf achtest, was meine Bedürfnisse sind, sondern was deine sind!

Sekretär:

Wie habe ich das denn zu verstehen, Majestät?

FW4:

Du hast mich schon richtig verstanden! Und das weißt du! Denn dein arbeitsloser Taugenichtsbruder, der besser mal ein pflichtbewusstes Kanonenfutter als ein feiger Werbetexter geworden wäre, sitzt dir im Nacken und versucht dich dahingehend zu beeinflussen, dass ich auf einen deiner Vorschläge anspringe und ihr beiden dann dick im Geschäft seid! Tada! Na, wie habe ich das gemacht?

Sekretär:

Was habt Ihr wie gemacht?!

FW4:

Na, das mit meiner Erklärung gerade! Du siehst an meiner bestechenden Argumentation – ich habe überall meine Fühler ausgestreckt! Wahre Geheimnisse gibt es bei mir am Hofe nicht!

Sekretär:

Wow! Das ist jetzt aber keine Meisterleistung, Majestät!

FW4:

Nein?!

Sekretär:

Nein! Immerhin habe ich Euch das mit meinem Bruder und unserer Idee erst gestern selber erzählt!

FW4:

Ach, wirklich?!

Diener:

Kann ich nur bestätigen! Ich war auch dabei!

FW4:

Hmm... Was ist eigentlich in euch beide gefahren, dass ihr mich so miteinander ausspielt? Hängst du etwa auch mit denen unter einer Decke?

Diener:

Wer hängt nicht unter der Decke?

Unweigerlich schauen alle kurz nach oben.

FW4:

Wollt ihr mir etwa sagen: Es gibt eine Verschwörung?

Sekretär:

Nennen wir es nicht Verschwörung – das ist ein viel zu hartes Wort für das, was wir so nebenbei machen! Wir nennen das eine grundsätzliche psychologische Beeinflussung weicher Entscheidungsfaktoren. Wir haben auch eine Werbebroschüre, falls die Euch interessiert...

Er holt eine Broschüre aus seiner Jacke, die er FW4 gibt, der sie eindringlich studiert.

FW4:

Und das nennt ihr keine Verschwörung? Wenn ihr ohne mein Wissen etwas verbreitet, das meinen Namen trägt? Was habt ihr denn schon alles angestellt?

Sekretär:

Nichts Schlimmes – das ist mal sicher!

FW4 scharf:

Was habt ihr angestellt?!

Sekretär:

Bisher haben wir nichts Richtiges gemacht! Zumindest nichts Konkretes! Außer vielleicht die Broschüre gedruckt, um herauszufinden, wer alles auf unserer Seite sein könnte...

FW4:

Meine Güte! Wenn das nicht ein Putschversuch ist, der in den Kinderschuhen steckt!

Sekretär:

Würde ich Euch dann die Broschüre in die Hand drücken und offen mit den Karten spielen, Majestät, wenn ich einen Putschversuch planen würde?

FW4:

Ich bin mir gerade nicht sicher, was ich denken soll! Du aber solltest an Abessinien denken und dir vor Augen halten, wie schnell man an diesem Ort sein kann! In Gonder sollen die Frauen die Männer essen, wenn sie nicht spüren! Also?! Ich will genau wissen, was ihr angestellt habt! Ich höre!

Sekretär:

Wie gesagt, nichts wirklich Großes! Wir haben ein paar Pressemitteilungen herausgegeben, dass bald eine medienwirksame Ankündigung gemacht wird. FW4 sei das Losungswort – und natürlich haben alle direkt geschnallt, dass Ihr etwas auf den Markt bringt, das uns alle total flashen wird!

FW4:

Abessinien! Und glaube mir – das hier ist die letzte Drohung!

Diener:

Immerhin wird dort auch Englisch gesprochen!

FW4:

Auch für faule Witze kann man Ärger bekommen!

Diener drückt den Rücken durch:

Entschuldigt, Majestät!

FW4:

Ich sage es jetzt noch ein allerletztes Mal! Es wird keine FW4 oder sonst was als Marke geben! Blas das ganze Tamtam ab und dann gehst du deinen eigentlichen Aufgaben wieder nach! Das hat oberste Priorität!

Sekretär:

Habe ich Euch denn in der letzten Zeit enttäuscht, mein Herr?

FW4:

Lass mich nachdenken – außer diesem Blödsinn hier – nein, nicht wirklich! Aber ich kann mir gut vorstellen, dass du gut darin bist, Sachen vor mir zu verheimlichen! Daher kann ich mir nicht sicher sein, was du alles vor mir geheimhältst!

Sekretär:

Nichts, mein König!

FW4:

Wer's glaubt!

Sekretär:

Ja, mein Herr!

FW4:

Aber das ist mir auch ein Stück weit egal! Ich würde jetzt gerne nur das Frühstück genießen! Mein Magen grummelt! Und was sage ich immer?!

Diener und Sekretär:

Grummelt der Magen, dann grummelt der König!

FW4:

Genau! Deswegen ist just in diesem Moment eure Aufgabe: Schweigen!

Diener und Sekretär schweigen, während der König isst. Doch er kommt nur ein paar Bissen weit.

3

Es stürmt plötzlich Joseph von Radowitz in den Raum. Die Tür geht lautstark auf.

FW4:

Ah! Ich werde hinterrücks angegriffen! Verteidigt mich! Meuchelmord! Meuchelmord!

Sekretär:

Es ist nur von Radowitz, Majestät! Keine Panik!

FW4:

Uff! Ich dachte schon, es wäre vorbei mit meiner Herrlichkeit!

Sekretär zu Radowitz:

Mein Herr? Darf ich Ihnen den größten Glückwunsch aussprechen für Ihren Werbecoup! JvR – was für eine Marke! Das wird noch Geschichte machen!

Radowitz:

Nicht wahr? Ich bin unfassbar stolz darauf, dass ich auf diese Idee gekommen bin! Auch die Abkürzung – mystisch und doch enträtselbar! Auf der Straße rumort das JvR in jeder Ecke, in jedem Kaffeehaus, in jedem Haushalt! Jeder will meinen Wein haben! Dabei ist der nicht mal der beste! Ich selbst würde ihn nicht unbedingt trinken!

FW4:

Ihr würdet Euren eigenen Wein nicht trinken, Radowitz?!

Radowitz:

Natürlich nicht! Ich behaupte doch nur, dass der Wein von mir stammt! Wenn ich den Wein trinken müsste, wäre dieser so teuer, dass das Geschäftsmodell nicht fliegen würde! Das bezahlt doch keiner! Ich habe nur darauf geachtet, dass ich nicht den schlechtesten Wein einkaufe, aber das ist keiner, den ich selber trinken würde. Denn es geht ja darum, dass die Käufer nicht das Gefühl haben, dass ich sie über den Tisch ziehen will, sondern darum, dass mein Name diesen mittelmäßigen Tropfen zu einem edlen macht.

FW4:

Euer Name macht einen mittelmäßigen Wein zu einem edlen Tropfen? Was ist eigentlich in euch gefahren, dass ihr neuerdings so einen neumodischen Bockmist verzapft, Radowitz?

Radowitz:

Ganz einfach, mein König! Ich habe mir Gedanken darüber gemacht, wie man dem wachsenden Bürgertum die Kohle aus den Taschen luchschen kann! Dann kam ich auf die Vermarktung meiner eigenen Marke! Und es funktioniert bestens, wie ich Euch berichten kann! Denn so ist das Geschäft! Werbung, Marketingstrategie, Angebot und Nachfrage! Diese vier Punkte müssen in eine Balance gebracht werden, dann ist die Marke am erfolgreichsten und wirft gute Gewinne ab!

FW4:

Gewinne hören sich gut an!

Radowitz:

Aber ohne Investitionen kann man keine Gewinne realisieren. Die Frage stellt sich nach den Sunk Costs, die man braucht, um am Markt teilnehmen zu können!

FW4:

Das sind alles böhmische Dörfer für mich! Da bin ich übrigens nur sehr ungerne! Ungemütliches Wetter und garstige Menschen!

Radowitz:

Ganz wie Ihr meint, Majestät!

FW4:

Was wollt ihr eigentlich von mir, Radowitz? Warum platzt ihr in mein Frühstück? Wo ihr doch wisst, wie heilig mir das frühe Essen ist!

FW4 beginnt wieder zu essen.

Radowitz:

Ihr werdet es nicht glauben, Majestät! *Keine Reaktion.* Mein König? *FW4 hat die Augen geschlossen und kaut genüsslich vor sich her.* Majestät! Wollt Ihr nun wissen, welche Nachricht ich mitgebracht habe?! Oder nicht!?

FW4 ohne Interesse:

Wenn es denn so wichtig ist!

Radowitz:

Ich denke schon! Ich habe eben erfahren, dass die Nationalversammlung...

FW4:

Ach, die schon wieder. Bah! *Er spuckt etwas aus.* Da vergeht mir ja direkt der Appetit!

Radowitz:

Es kommt noch besser!

FW4:

Ach ja?! Was haben die denn jetzt schon wieder verbochen?

Radowitz:

Ihr werdet es nicht glauben! Denn man hat sich darauf geeinigt, dass man Euch nicht nur als König behalten möchte, sondern Euch sogar zum Kaiser machen möchte!

Anstatt zu antworten, beginnt FW4 wie wild zu husten, sodass sein Diener ihm auf den Rücken klopf.

FW4 mit hochrotem Kopf:

Meine Güte! Sagt mal, kann mir einer sagen, was mit dem Volk los ist? An dem einen Tag wollen die es so haben, dann wieder anders! Mal wollen sie mich nicht haben, dann wieder wollen sie mich erhöhen! Ich verstehe das einfach nicht! Können die sich nicht irgendwann mal entscheiden?

Radowitz:

Die sind sich ja untereinander auch nicht einig! Die einen wollen das eine, die anderen wollen das andere! Das ist die große Gefahr, wenn man meint, eine Demokratie einführen zu wollen! Dann kommt nichts Besseres heraus als Kauderwelsch und Uneinigkeit! Und ganz im Ernst, Majestät, ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung, wie dieser Haufen streitender Säue es geschafft hat, eine Mehrheit für irgendwas anderes als das Mittagessen zu finden!

Sekretär:

Aber sie haben es scheinbar geschafft! Vielleicht ist das der Beginn einer neuen Art der Volksvertretung?!

Radowitz:

Selten habe ich so einen Bockmist von dir gehört! Dass das Volk es schafft, sich gegen uns zusammenzurufen, das sehe ich noch nicht! Wir sind nicht die Franzosen! Auch wenn wir in der letzten Zeit gesteigerte Probleme hatten, das Volk ruhig zu halten, war doch immer unser großer Vorteil, dass die sich untereinander nicht verbündet haben – wie die Franzosen!

FW4:

Immer das gute Beispiel der Franzosen! Euch ist ja schon bewusst, dass die Revolution vor einem halben Jahrhundert auch nur zu einer Gewaltherrschaft eines Irren geführt hat, weil man dachte, dass man mal schnell die Republik ausruft! Schönes Beispiel, meine Herren! *Höflichkeitslachen der anderen*. Wo steckt eigentlich Massow? Sollte der nicht auch da sein?

In diesem Moment kommt Massow in den Raum.

Massow:

Bin schon da, Majestät!

Sekretär *leise zum Diener:*

Manchmal habe ich das Gefühl, der steht irgendwo hinter der Tür und lauscht auf seinen Einsatz!

Diener *flüsternd zurück:*

Er wäre bestimmt ein guter Schauspieler, der Massow!

Sekretär *leise:*

Ist er auch so schon!

FW4:

Massow, mein guter Massow! Was sagt Ihr denn zu den Ungeheuerlichkeiten, die das Volk da schon wieder treibt?! Ihr habt doch sicher davon gehört, oder?

Massow:

Ja, natürlich! Also wenn Ihr mich fragt, dann ist das nur ein weiteres Zeichen dafür, dass sich das Volk selbst nicht vertreten kann! Wie blind müssen die denn von der Nationalversammlung sein, wenn sie glauben, dass die uns eine Verfassung aufzwingen können, indem man Euch ködert?

FW4:

Und ködern lasse ich mich nicht gerne!

Massow:

Das solltet Ihr auch nicht zulassen!

Kurze Pause. Der Sekretär zeigt auf sein Revers und dann auf Massows, wo eine Massow-Rose steckt. Nonverbal gibt der Sekretär zu verstehen, wie begeistert er von der Idee mit der Rose ist.

FW4 *plötzlich ausbrechend:*

Was glauben die eigentlich, wer die sind?!

Sekretär:

Wer denn, mein König?

FW4:

Die von der Nationalversammlung natürlich! Sag mal, schaltest du ab und an dein Gehör und dein Gehirn ab?

Sekretär:

Verzeiht mir, Herr!

FW4:

Wie kommen die eigentlich darauf, dass sie denken, mir die Kaiserwürde antragen zu wollen?! Das können die gar nicht! Dazu sind sie gar nicht berechtigt! Das kann doch nur der Papst sein! Er ganz allein! Die Kaiserwürde wird von Gottes Gnaden empfangen, nicht von irgendwelchen Straßenkötern! Ich hätte sie damals auflösen sollen, die Versammlung, als sie noch nicht so einen Blödsinn in die Welt gesetzt haben!

Radowitz:

Dann hätte der Mob nicht nur Preußen angezündet! Es mussten Zugeständnisse gemacht werden!

FW4:

Ich war dabei, Radowitz! Du brauchst mich nicht an alles zu erinnern!

Kurze, bissige Stille. FW4 spielt mit dem Essen, ohne was in den Mund zu stecken.

Massow:

Mir fällt gerade auf, dass ich noch nie in Eurem Ankleidezimmer gewesen bin!

FW4 mürrißch:

Und?!

Massow:

Ich hatte schon befürchtet, dass Ihr nur einen Anzug habt, aber dass Ihr den gleichen Anzug gleich so oft habt wie manch einer Knöpfe und damit ein ganzes Zimmer drapiert habt, ist schon eine Sensation!

FW4:

Was ist daran so besonders? Hat doch seine Vorteile, wenn ich mir morgens keine Gedanken darum machen muss, welchen Anzug ich heute trage! Und die Rose in Eurem Knopfloch – neben der Tatsache, dass ich das ein wenig obszön finde, ist es auch noch dazu eine Verschwendung! Wer braucht schon so was?

Massow:

Es muss nicht jeder ein solcher Modemuffel sein wie Ihr, mein König! Eurer Königin gefällt die Rose zumindest gut!

FW4:

Elise gefällt alles, solange es bunt ist! Sie teilt ja vieles mit mir, aber das mit der Kleidung – das ist bei uns oft genug ein Streitthema. Weil sie will, dass ich mich moderner kleide! Dann geht gleich

die Diskussion los, wie ich in der Öffentlichkeit wirke und so... Ach, wie ich diese Diskussionen hasse! Es ist mir doch egal, was das Volk von meiner Kleidung denkt! Mir ist ja auch egal, welcher neuen Mode die Kleingeister hinterherjagen!

Radowitz:

Ihr müsst euch ja nicht so kleiden wie das Volk, aber ein wenig mehr Offenheit könnte Euch auch nicht schaden!

FW4:

Offenheit! Offenheit! Warum bin ich eigentlich König? Damit ich offen sein muss? Nein, meine Herren, so läuft das Spiel nicht! Ich gebe den Takt vor, das ist das Spiel! Und ich gebe die Spielregeln vor!

Radowitz:

Lassen wir das! Ich sehe, Ihr seid uneinsichtig und...

FW4:

Ich bin was?! Was muss ich mir hier eigentlich anhören? Was erlaubt ihr euch eigentlich zu bewerten, Radowitz?!

Radowitz:

Ihr wollt doch, dass ich Euch die Wahrheit sage – und zwar schonungslos! Das war Euer Wunsch, wenn Ihr Euch daran erinnern mögt!

FW4:

Nur um das klarzustellen! Das ist natürlich mein Wunsch, aber nur dann, wenn ihr nicht über mich redet! Ansonsten ist es nicht mein Wunsch! Habe ich mich klar ausgedrückt?

Radowitz:

Nein, das habt Ihr nicht! Immerhin reden wir auch über Euch, wenn es darum geht, ob Ihr Kaiser werdet oder nicht!

FW4:

Ich werde kein Kaiser! Wie oft soll ich das noch wiederholen? Nicht aus der Hand dieses stupenden Volkes, das nicht mal die Macht hat, mir diese Würde zu verleihen – und das nicht einmal zu wissen scheint! Wie oft soll ich das denn noch sagen?

Massow:

Ich verstehe! Vielleicht reicht es an dieser Stelle mit dem Thema und ich sage mal etwas dazu. Ich befürchte nämlich, dass es massive Unruhen geben wird, wenn Ihr die Kaiserwürde ablehnt.

FW4:

Wieso das denn? Was hat denn das Volk jetzt schon wieder gegen mich? Oder wird es einfach nur pikiert sein, weil ich nicht nach ihrer Pfeife tanze? Was ich als König nicht gerade wenig merkwürdig finde, wenn das Volk nicht nach meiner Pfeife tanzt. *Zum Diener.* Oder was meinst du?

Diener:

Ganz wie Majestät sagt!

FW4:

Seht ihr, Massow!? Also?

Massow:

Ich denke einfach nur, dass es das Volk merkwürdig finden wird, wenn Ihr die Euch angebotene Kaiserkrone ablehnt. Das wird als Zeichen gedeutet, dass Ihr gegen das Volk und dessen gefasste Entscheidung seid!

FW4:

Aber das ist doch völliger Schwachsinn! Ich bin nicht gegen die Entscheidung des Volkes – das Volk kann diese Entscheidung gar nicht treffen. Das müssen die verstehen! Außer einer unter ihnen ist der Papst persönlich.

Massow:

Aber genau da sehe ich die Schwierigkeiten – das mit dem Papst können wir dem Volk nicht vermitteln. Es sieht nur schwarz oder weiß! Ein Grau in Schattierungen gibt es bei denen nicht. Entweder sie lieben Euch oder sie hassen Euch! Es gibt nicht ein „Och, ich bin ganz zufrieden mit meinem König!“

Sekretär:

Und das ist der Punkt, an dem ich glaube, dass Ihr mit der richtigen Marke Euer Image aufpolieren könnt!

FW4:

Wenn du jetzt nicht deine Klappe hältst, dann schicke ich dich nicht nur nach Gonder, sondern lege auch eine Nachricht bei, dass es dein tiefster Wunsch ist, alleine in die Wüste zu gehen, um dort eine neue Erleuchtung zu finden!

Massow:

Aber Majestät! Warum wollt Ihr den einzigen klugen Kerl vom Hofe jagen! Der Mann hat Recht! Ihr braucht mehr Publicity! Dann wird das schon mit der Wiederverbrüderung mit dem Volk!

Sekretär tritt zu Massow:

Absolut richtig! Das, was ich immer wieder predige! Am besten mit einer starken Marke, die für sich spricht – FW4 – für das Königliche in dir!

FW4:

Könnt ihr das nicht einfach sein lassen?! Ich will so was nicht!

Massow den König überhörend:

Nicht schlecht für den Start! Oder wie wäre es mit: FW4 – erobere das Reich in dir!

FW4:

Hört auf!

Radowitz *macht mit:*

FW4 – nur das Beste vom Tier!

Massow:

War ja klar, dass du wieder mit Feinkost kommst!

FW4:

Lasst mich endlich in Ruhe! Bitte!

Diener:

FW4 – für das Tier in dir!

Massow:

Nicht schlecht, aber zu wenig würdevoll – passt eher zu Radowitzchen mit seinem billigen Prosecco!

Radowitz:

Wenn du mich noch einmal Radowitzchen nennst und meinen guten Wein einen billigen Prosecco, dann...

Massow:

Dann was?! Erschlägst du mich mit meinem Röschen im Revers? Oder mit dem Höschen, das du mit dem Röschen ergaunern willst?

Radowitz:

Das ist jetzt...

FW4 *explodierend:*

Schluss! Ende! Aus! Schluss! *Alle sind leise.* Schluss, habe ich gesagt!

Massow:

Das haben wir laut und deutlich verstanden!

FW4:

Geht raus!

Radowitz:

Was?

FW4:

Geht alle raus und lasst mich in Ruhe! Ich kann euch nicht ertragen, wenn ihr so anstrengend seid! Und das am frühen Morgen! Ich wollte doch nur einfach mein Frühstück genießen und ihr quasselt mich voll, dass ich eigentlich einen Arzt brauche! Geht einfach raus und streitet euch dort weiter, welche Nelke in welchen Prosecco getunkt werden muss, um ein Häschen im Tausch für ihr Höschen geschenkt zu bekommen! Das ist mir egal! Aber lasst mich allein! Und ich meine ganz allein! *Zum Diener.* Und du gehst mir Elise holen! Schnell, ich brauche sie, bevor ich durchdrehe!

Diener:

Jawohl, mein Herr!

Indem Massow und Radowitz ein müdes Lächeln austauschen und langsam abgehen, verlassen der Sekretär und der Diener das Zimmer mit zügigem Schritt. Alle bis auf FW4 ab.

4

FW4 schließt die Augen und versucht, seinen Puls herunterzufahren. Er summt eine Melodie aus seiner Kindheit und entspannt ein wenig. Dann plötzlich reißt er die Augen auf.

FW4:

Ah! Jetzt verfolgt mich dieser Quatsch schon in meinen Träumen! Da denkst du an nichts Böses, erlaubst dir einen Moment, mit deinen Gedanken auszureiten, und was passiert?! Am Wegesrand stehen überall die fiesen Lakaian und halten FW4 nach oben! FW4 hier, FW4 da! Überall diese Reklame! Wie komme ich nur aus dieser Nummer wieder raus?!

Von der Seite tritt Elise auf. Sie ist herrschaftlich angezogen, aber keineswegs überzeichnet. Ein höfisches Mauerblümchen, wenn sie nicht gerade Königin wäre.

Elise:

Mein Schnüffelchen! Was gibt es denn?

FW4:

Ich hoffe, es ist niemand anwesend!?

Elise:

Ich passe schon auf! Denn ich weiß doch, dass du es nicht magst, wenn ich dich in Anwesenheit anderer mein Schnüffelchen nenne!

FW4:

Dann ist es gut, Elise!

Elise legt ihre Hände auf seine Schultern:

Was gibt es denn? Was belastet dich so sehr, dass du mich schon so früh am Morgen rufen lässt?

FW4:

Ich wollte nur jemanden um mich haben, der mir nicht den letzten Nerv raubt!

Elise:

Ich sah Massow und Radowitz den Gang entlanggehen! Was haben die beiden denn von dir gewollt?

FW4:

Ach, die beiden gehen ja noch! Aber mein Sekretär! Ich glaube, ich brauche einen neuen!

Elise:

Ach, wirklich? Den hast du doch jetzt schon eine Zeit lang und ich dachte immer, dass du zufrieden mit ihm wärst?!

FW4:

Bis vor kurzem war ich es auch noch!

Elise:

Was hat er denn angestellt, mein Schnüffelchen?!

FW4:

Er hat mit seinem arbeitslosen Bruder ausgeheckt, dass die beiden mich vermarkten wollen!

Elise:

Ach so, das meinst du! Von der Werbung rund um FW4 redest du bestimmt!

FW4:

Du kennst das?

Elise:

Er hat mich um meinen Rat gefragt!

FW4 *er versucht, mit Macht aufzustehen, doch es sieht ein wenig unbeholfen aus:*

Was?! Meine eigene Königin hintergeht mich? Bist du etwa auch Teil des Komplotts gegen mich? Sprich oder trag die Konsequenzen!

Elise:

Entspann dich, Friedrich! Ich bin weder ein Teil eines Komplotts, noch gibt es ein Komplott gegen dich!

FW4:

Wie kannst du dir da so sicher sein?! Immerhin verbündet sich ein Teil meines Hofstaates gegen mich und du weißt darüber Bescheid – aber niemand spricht mit mir!

Elise:

Weil ich es nicht für wichtig empfand!

FW4:

Nicht für wichtig!? Er will im ganzen Reich Werbung mit meinem Namen machen! FW4 soll für irgendwas stehen, das mächtig sein soll! Die wollen mich benutzen, um selbst die große Kohle zu scheffeln! Aber nicht mit mir! Das können Massow und Radowitz mit ihren Namen und ihren komischen Sachen machen, aber nicht ich! Ich bin immerhin König!

Elise:

Es machen noch ein paar andere...

FW4:

Wer denn?

Elise:

Gerlach hat ein kleines Restaurant für Feinschmecker eröffnet, das schlicht Bei Gerlachs heißt. Man sagt, dass man dort den besten Fisch der Stadt essen kann! Und Stahl hat sich eine eigene

Männerkollektion entwerfen lassen – alles in einem Stahlgrau, wohl nur was für Männer, die ein paar Pfunde zu viel haben. Sieht an Bismarck wie ein Sack Kartoffeln aus, habe ich mir sagen lassen. Aber wenigstens passt sein Bauch rein!

FW4:

Sag mal, ist die ganze Welt eigentlich dabei, durchzudrehen? Wer braucht denn so einen Schmarrn?

Elise:

Bitte, Friedrich, wir haben uns doch darauf geeinigt, dass du Hochdeutsch sprichst, weil du sonst so lächerlich klingst!

FW4:

Entschuldige bitte!

Elise:

Angenommen!

FW4:

Aber zurück zu meiner Frage: Warum in aller Welt brauchen die Menschen solche Sachen? Reicht es nicht, dass es Kleidung gibt? Oder normale Restaurants? Muss es denn irgendeinen berühmten Namen tragen? Radowitz hat sogar zugegeben, dass sein Wein nicht die beste Qualität hat, für den er mit seinem Namen wirbt! Der würde ihn nicht mal selber trinken! Wo kommen wir denn da hin, wenn alles nur noch Kommerz und Werbung ist!?

Elise:

Das ist der Zeitgeist, mein Schnüffelchen! So ist das nun mal! Die Breitenwirkung rückt immer mehr ins Zentrum. Es geht nicht nur darum, per Titel Macht zu haben, sondern auch darum, bei den großen Fischen in der Wirtschaft mitzumischen!

FW4:

Sag mal, bist du dir sicher, dass du auf meiner Seite stehst und nicht gegen mich?

Elise:

Was heißt hier gegen dich?

FW4:

Ich weigere mich partout... *Elise schaut streng.* Entschuldige! Ich weigere mich einfach, zu einer Marke zu werden! Die Menschen sollen mich als ihren König lieben und respektieren, nicht als irgendein Label, das an einem Mieder hängt.

Elise:

Du denkst nicht wirklich darüber nach, deinen Namen für Mieder herzugeben, oder?

FW4:

Ach, Quatsch, das war nur ein blödes Beispiel! Du weißt doch, was ich meine!

Elise:

Normalerweise weiß ich das auch, mein Schnüffelchen! Aber in diesem Fall war ich mir nicht so sicher – deswegen habe ich deinem Sekretär auch geraten, das direkt mit dir zu besprechen! Er scheint es also gemacht zu haben, sonst wärst du nicht so aufgebracht.

FW4:

Und wie aufgebracht ich bin!

Elise:

Das brauchst du aber nicht zu sein! Wenn du deinen Namen nicht für irgendein Produkt hergeben willst, dann brauchst du das auch nicht!

FW4:

Wenn es nur das wäre!

Elise:

Was denn?

FW4:

Ach, nichts!

Elise:

Sprich mit mir, mein Schnüffelchen! Du weißt, dass es nichts bringt, wenn du nicht mit mir redest, sondern alles in dich hineinfrisst! Also! Was geht dir noch so zu Herzen?

FW4:

Das komische Volk will mich scheinbar zum Kaiser machen! Glaubt man's denn?

Elise:

Findest du das denn etwa nicht gut?

FW4:

Du etwa?

Elise:

Nun ja – es ist natürlich deine Entscheidung, ob du diese Ehre annehmen willst oder nicht. Aber ich fände es nicht schlecht, anstatt Königin Kaiserin gerufen zu werden! Sieh es doch mal von der Seite: Wenn du dich zum Kaiser krönen lässt, brauchst du dir um deinen Namen und um irgendeine Marke keine Gedanken mehr zu machen!

FW4:

Ach nein?

Elise:

Nein, ganz sicher nicht!

FW4:

Und wenn das Volk gar nicht die Legitimation hat, mich zum Kaiser zu krönen? Was ist dann?

Elise:

Warum sollte sich das Volk nicht aussuchen dürfen, wen es zum Kaiser krönt? Es gibt so viele Könige auf der Welt, aber dann nur einen Kaiser – dich!

FW4:

Ich glaube, du hörst mir nicht zu! Ich sagte, dass das Volk gar nicht legitimiert ist, mich zum Kaiser zu krönen! Sondern nur der Papst als Stellvertreter Gottes auf Erden! Er ist der einzige, der mich in diesen Stand heben darf, sonst niemand! Was denkt sich dieses stupende Volk eigentlich, wer es ist!?

Elise:

Ach, du immer mit deinen antiquierten Vorstellungen!

FW4:

Wie meinst du das denn?

Elise:

Das mit der Kaiserkrönung und nur der Papst darf das! Das war einmal!

FW4:

Wie meinst du das mit „Das war einmal“?!

Elise:

Dass wir in einer anderen Welt leben als Kaiser Otto vor tausend Jahren! Auch wenn du gerne zurückschaust auf deine Ahnen und auch gerne wie sie zu leben gedenkst, so hat sich vieles verändert! Das Volk ist mehr als nur irgendetwas, das man besitzt! Es hat sein Eigenleben, seine eigene Meinung, seine eigene Vertretung und Legitimität!

FW4:

Alles schlimme Dinge, die du da sagst! Bei jedem Wort fährt es mir kalt den Rücken runter! Wie konnte es nur dazu kommen? Ich meine, wie konnten wir es zulassen, dass ein Volk genug Macht besitzt, dem König das Regieren unmöglich zu machen!

Elise:

Wahrscheinlich konnten wir es nur zulassen – der Humanismus hat seinen Rest dazu geleistet!

FW4:

Der Humanismus, der Humanismus – die Befreiung der Fesseln des Volkes hat zu einer Fesselung der Monarchie geführt! Basta – und jetzt hat mich das Volk fest im Griff! Eine scheußliche Lage ist das, Elise!

Elise:

Und genau in dieser Lage wäre es unklug, das Angebot des Volkes, dich zum Kaiser zu krönen, nicht anzunehmen!

FW4:

Ich kann nicht, Elise! Das musst du verstehen! Ich kann es einfach nicht!

Elise:

Dann musst du mal über deinen eigenen Schatten springen und dich von deinem altmodischen Weltbild verabschieden!

FW4 *unsicher:*

Was meinst du denn mit meinem altmodischen Weltbild?

Elise:

Ach, Schnüffelchen! Du weißt, was ich meine!

FW4:

Nein, das weiß ich nicht! Erkläre mir bitte, was du mir damit sagen willst!

Elise:

Schnüffelchen!

FW4:

Und lass das mit dem Schnüffelchen – ich bin König der Preußen, kein kleiner Bengel, der etwas falsch gemacht hat und sich jetzt schämen sollte!

Elise:

Doch, genau das bist du! Denn du hängst wie ein Schuljunge vor dem Schaufenster mit der Auslage an einer Idee, die so alt ist, dass sie von den meisten bereits vergessen wurde!

FW4:

Und eben das ist das zentrale Problem! Das Volk begreift nicht mehr, was es bedeutet, einen Lehnherrn zu haben, der mit seiner Weitsicht über das Schicksal seiner Untergebenen regiert! Nein, plötzlich wollen die mitreden! In der Politik, in den Finanzen, in der Religion, einfach überall! Sie wollen entscheiden, was sie in der Schule lernen wollen und was nicht! Sie wollen entscheiden, worin die königlichen Finanzen geleitet werden sollen und wohin nicht! Sie wollen Einfluss auf das Militär nehmen, wollen mitentscheiden, wenn es um Kriege und Diplomatie geht! Das geht doch nicht, Elise! Es kann doch nicht sein, dass das Volk plötzlich überall da mitreden und mitentscheiden möchte, bei dem es überhaupt keine Ahnung hat! Dein Vater würde sich im Grab umdrehen, wenn er wüsste, dass du mit dem Volk paktierst!

Elise:

Was heißt denn hier, ich würde mit dem Volk paktieren?!

FW4:

Da du offensichtlich nicht auf meiner Seite stehst, muss es ja so sein – wie hast du mich genannt? Einen Schuljungen?! Dann kann ich das nur deuten, dass du auf der anderen Seite stehst, beim Volk, denn ich bin dir scheinbar nicht ernst genug – und die Sache mit dem Volk ist doch ernst, oder?

Elise:

Ich habe nicht...

FW4:

Lass mich ausreden! *Wartet kurz, Elise schweigt.* Und als ich eben herausfinden wollte, warum du meinem Sekretär nicht gleich gesagt hast, dass das keine gute Idee ist, mir eine eigene Marke einreden zu wollen – da hast du dich auch auf seine Seite gestellt und ihn verteidigt! Sag, Elise, bist du für oder gegen mich?

Elise:

Was soll diese abscheuliche Frage?! Natürlich bin ich für dich! Aber ich möchte nicht die Königin sein, die dir nicht sagen darf, wenn sie das Gefühl hat, dass du dich irrst oder auf einem irrigen Pfad unterwegs bist! Ich möchte deine Königin bleiben, die dir sagt, was sie denkt, damit du meine Meinung hörst! Damit du die Möglichkeit hast, neben deinen ganzen Beratern und Sekretären und Militärs und Vertrauten auch meine Stimme zu hören, ganz gleich, wie du dich entscheidest! So war es immer zwischen uns und ich habe nicht das Gefühl, dass sich das geändert hätte. Oder etwa doch?

FW4:

Nein, das hat sich natürlich nicht verändert! Außerdem...

Er stockt.

Elise:

Außerdem?

FW4:

Ach nichts, Elise. Ich war mit meinen Gedanken nicht ganz bei mir! Meinst du denn wirklich, dass ich mich wie ein Schuljunge verhalte?

Elise:

Was heißt schon Schuljunge? Ich meine, dass du so sehr in deiner Vorstellung verhaftet bist, dass du dich zuweilen – und ganz besonders in der letzten Zeit – ausschließlich davon leiten lässt! Ich kann ja verstehen, dass es nicht ganz einfach für dich ist...

FW4:

Nicht ganz einfach ist heillos untertrieben!

Elise:

Das mag sein – aber du bist nicht der einzige König, dem die Macht aus den Händen gleitet. Und weil das passiert, solltest du nicht zulassen, dass andere diktieren, wie es passiert. Man kann ein Seil auch langsam in die gewünschte Richtung loslassen – denn wenn du daran ruckartig ziehst, wie du es gerade machst, wird deine Kraft und Macht verpuffen und du wirst irgendwann aufwachen und mit leeren Händen dastehen!

FW4:

Und was ist dein Rat, Elise?

Elise:

Nimm die Kaiserkrone aus den Händen des Volkes an! Damit beruhigst du die Gemüter!

FW4:

Ich kann die Kaiserwürde nicht aus den Händen des Volkes annehmen! Das verbietet mir mein Glaube an die Göttlichkeit dieser Huldigung!

Elise:

Das ist ganz und alleine deine Entscheidung, aber ich sage dir, dass du dir Gedanken darüber machen solltest, wie du dein Image aufpolierst! Und wenn es mit der Marke FW4 ist – du musst im Volk wieder greifbarer werden! Denn nach der Revolution kommt der Frust, dann die Verdrossenheit, dann die Gewalt und schon befinden wir uns wieder inmitten von Straßenkämpfen und müssen uns in Acht nehmen, auch nur den Palast zu verlassen! Das läuft dann wie in Frankreich, wo alles in einem heillosen Chaos geendet ist! Das kann doch keiner wollen, Schnüffelchen!

FW4:

Ich weiß! Ich würde auch lieber in Frieden regieren, die Kunst genießen, die Freude fördern! Aber die Zeit kann man sich nicht aussuchen, in der man König ist!

Elise:

Das stimmt! Aber sieh es mal von dieser Seite – es gibt wohl keinen König auf der Welt, der so viel Einfluss auf seine Zeit haben könnte wie du!

FW4:

Wie denn? Ich habe jeden Einfluss aufs Volk verloren! Sie leben ihr eigenes Leben und verschmähen mich! Außer in den Momenten, in denen sie glauben, mir diktieren zu können, welche Politik ich machen soll!

Elise:

Grund genug, an deinem Image zu arbeiten!

FW4 *plötzlich explodierend:*

Mein Image! Mein Image! Was habt ihr nur alle mit meinem Image!

Elise:

Ist ja gut, Schnüffelchen! Reg dich nicht auf! Das bekommt dir nicht gut. Setz dich lieber und iss noch ein Ei. Danach geht es dir bestimmt besser!

So schnell sich FW4 aufgeregt hat, so schnell regt er sich auch wieder ab. Er wirkt wie ein Schuljunge, der sich an den Küchentisch setzt, um zu frühstücken, und klopft das Ei auf, während Elise ihm sanft die Schultern massiert. Mit dieser Einstellung geht das Licht aus.

Zweiter Teil: 03.04.1849

5

Drei Tage später, am 03. April 1849. Das Licht geht langsam an, es ist immer noch das Ankleidezimmer des Königs. Niemand ist im Raum. Nach einer Weile kommt der Sekretär in den Raum. Er wirkt nervös und geht im Raum umber.

Sekretär:

Ich bin ja so aufgeregt! Hoffentlich findet er unsere Ideen gut! Wenn nicht, wird er mich sicher als Sekretär entlassen, wenn er es aber für gut befindet, rollt der Rubel! Und erst mein Bruder! Mein Gott, was für meine Familie an der einen Präsentation hängt! Weiß Gott, was am Ende des Tages uns für ein Schicksal erwartet!

Der Diener kommt hinein.

Diener:

Was machst du denn hier? Bist du nicht bei seiner Majestät?

Sekretär:

Nein, ich soll mich hier einfinden! Er würde gleich mit mir reden wollen!

Diener:

Das Gleiche hat er zu mir gesagt!

Sekretär:

Wie merkwürdig!

Diener:

Ja, sehr merkwürdig!

Beide schweigen eine Weile.

Diener:

Meinst du vielleicht, dass er uns bestrafen wird?

Sekretär:

Für was denn?

Diener:

Was weiß denn ich?

Sekretär:

Vielleicht warten wir einfach ab und schauen, was passiert. Wer weiß, vielleicht geht es um eine Feierlichkeit oder was anderes.

Diener:

Aber das hat er noch nie in seinem Ankleidezimmer getan! Das war immer im Thronsaal oder im Ratssaal! Er hat uns noch nie explizit hierhin zitiert! Und wenn ich dich erinnern darf, wie er vor

kurzem noch Bismarck hier zur Schnecke gemacht hat – dafür hatte er ihn extra in dieses Zimmer zitiert! Ich sage dir, mir schwant Übles!

Sekretär:

Entspann‘ dich! Es wird sicher alles gut werden!

Diener:

Dein Wort in Gottes Ohr!

Beide schweigen nur kurz, dann treten FW4 und Massow ein.

FW4:

Ah, da seid ihr beiden ja, sehr gut!

Diener und Sekretär:

Mein König!

FW4:

Ich muss mit euch sprechen! Heute wird eine Deputation aus Frankfurt erwartet – von dieser überflüssigen Nationalversammlung! Die kommen doch tatsächlich in dem Glauben hierher, mich zum Kaiser krönen zu wollen! Ich kann die Deputation nicht im Thronsaal empfangen, das würde dem ganzen Brimborium einfach einen zu großen offiziellen Charakter verleihen!

Massow:

Ihr wollt es hier machen, Majestät?

FW4:

Warum nicht? Ich liebe diesen Raum – und er hat den Vorteil, dass ich ihn in jede Richtung verlassen kann. Hier drängt mich niemand in die Ecke!

Massow:

Ich denke nicht, dass Ihr heute in die Ecke gedrängt werdet! Ich glaube, dass die Gesandtschaft sehr unterwürfig sein wird, um Euch von der Kaiserkrone zu überzeugen!

FW4:

Was ich aber ablehnen werde!

Massow:

Wie Ihr meint – es ist Eure Entscheidung!

FW4:

Ja, es ist meine Entscheidung! Das haben wir schon geklärt, Massow! Also, ihr beiden! *Zum Sekretär.* Wenn die Gesandtschaft ankommt, empfängst du sie in meinem Namen. *Zum Diener.* Du bereitest alles vor, sodass es an nichts mangelt. Ich möchte nicht in den Ruf geraten, dass es am königlichen Hof nichts zu essen oder zu trinken gäbe! Kein Gelage, eher zurückhaltender Genuss! *Zum Sekretär.* Über die Hintertreppen geleitest du sie hier in diesen Raum – ich werde mich im Schlafgemach aufhalten und ein wenig zuhören, wie ihr euch unterhaltet. *Zu beiden.* Dann erscheine ich – und mit

meinem Erscheinen ertönt eine liebliche Melodie und eine Platte leckerster Sahnetörtchen wird gereicht. Ich werde mich freundlich gewillt zeigen, ehe ich den Lümmeln die Ohren langziehe, was denen denn einfällt! Gotteslästerung ist das! Nichts mehr und nichts weniger!

Massow:

Beruhigt Euch, Majestät!

FW4:

Ich bin ruhig!

Massow:

Wenn Ihr meint!

FW4:

Ja, das meine ich!

Massow:

Gut, wenn es so ist!

FW4:

Ja, so ist es!

Diener:

Majestät! Entschuldigt meine Unterbrechung!

FW4:

Was gibt es?

Diener:

Ich würde gerne gehen und alles für die Ankunft vorbereiten wollen!

FW4:

Dann geh um Herrgottswillen! Und dass mir die Sahnetörtchen exquisit sind!

Diener:

Jawohl, Majestät!

Der Diener ab.

FW4 zum Sekretär:

Nun zu dir! Ich habe mir überlegt, dass es vielleicht eine gute Idee wäre, wenn wir das mal mit der Marke und deinem Konzept probieren!

Sekretär:

Super, Majestät! Wunderbar! Ich habe so viele weitere Ideen im Kopf, dass ich...

FW4:

Dann behalte sie erst einmal in deinem Kopf, denn wir werden nur mit einer Sache anfangen, um herauszufinden, wie es läuft!

Sekretär:

Aber, Majestät – die Breitenwirkung! Unterschätzt bitte nicht die Breitenwirkung!

FW4:

Ach, du mit deiner Breitenwirkung! Ich will erstmal einen Testballon fliegen lassen, um herauszufinden, ob das überhaupt vom Volk akzeptiert wird. Wenn ja, können wir über weitere Sachen sprechen, wenn nein, ist das Experiment schneller vorbei, als du schauen kannst!

Massow:

Ich bin verwundert, Majestät!

FW4:

Ja?! Warum?!

Massow:

Ja, Herr! Ich hätte niemals gedacht, dass Ihr Euch dazu überwinden könnt, eine eigene Marke auf den Markt zu bringen! Was ist es denn, wenn ich fragen darf?

FW4:

Ich habe mich für Unterwäsche entschieden!

Massow:

Unterwäsche?!

Sekretär:

Nichts ist so nahe am einfachen Volk wie Unterwäsche! Man hat sie jeden Tag an und man trägt sie so nahe am Körper, dass...

Massow:

Sei still! Ich habe Seine Majestät gefragt und möchte keinen Werbevortrag!

Der Sekretär schaut kurz zu FW4, ob er Hilfe bekommt, doch dann zieht er sich leise zurück in den Hintergrund.

FW4:

Ich finde, dass Unterwäsche eine gute Wahl ist! Ich trage auch jeden Tag Unterwäsche und glaube, mich damit auszukennen! Man stelle sich mal vor, ich würde nach meinem Produkt gefragt werden und hätte so gar keine Ahnung – wie stünde ich dann da? Gebe meinen guten Namen vielleicht für Schund her und kann mich nicht mal gegen die öffentliche Meinung wehren?

Massow zur Seite:

Das ist auch so keine Eurer Stärken! Aber lassen wir das! *Zu FW4.* Herr, Unterwäsche ist aus meiner Sicht das ganz falsche Signal an das Volk! Stellt Euch nur mal die Witze vor, die man über Euch reißen wird!

FW4:

Witze? Welche Witze soll man denn über mich reißen, wenn Unterwäsche meinen Namen zielt?

Massow:

Ich möchte nicht in Eurer Gegenwart solche Wörter in den Mund nehmen, aber ich rate Euch, das noch mal gut zu überdenken!

FW4 *resolut*:

Das brauche ich nicht, denn meine Entscheidung steht! Außerdem sind wir bereits in Produktion gegangen!

Massow:

So schnell?!

FW4:

Wenn ich was mache, dann richtig! Ich will, dass die Ankündigung meiner Unterwäschekollektion zusammen mit meiner Ablehnung der Kaiserkrone publiziert wird! Damit vermeide ich, dass das Volk den Eindruck gewinnt, dass ich nichts von ihm wissen will! *Lapidar*. Was zwar die Wahrheit ist, aber das muss ja das Volk nicht wissen! *Sortierter*. Also, Massow! Gleich kommt die Deputation der Nationalversammlung, um bei mir vorzusprechen! Wir müssen noch abstimmen, was ich sagen soll!

Massow:

Was Ihr sagen sollt? Das wisst Ihr doch am besten! Ich habe Euch dazu geraten, die Kaiserkrone anzunehmen, daher wäre es vermessen, wenn ich Euch jetzt beraten würde, was Ihr sagen sollt, mein Herr!, wenn Ihr sie nicht annehmen wollt!

FW4:

Na, wenn das so ist, dann benötige ich Eure Dienste im Augenblick nicht mehr!

Massow:

Herr?! Wie habe ich das zu verstehen?

FW4:

Dass ich die Deputation auch alleine empfangen kann!

Massow:

Ihr schmeißt mich raus?!

FW4:

Wie man es nimmt!

Massow *sauer, im Abgeben*:

Ich protestiere aufs Schärfste, Majestät, dass Ihr in dieser wichtigen Stunde auf Euren wichtigsten Berater verzichtet!

FW4:

Das mag sein, aber auch schon wichtigere Berater sind über ihren eigenen Stolz gestolpert! Achtung, Stufe beim Rausgehen!

Massow ist tatsächlich verwirrt und schaut nach einer Stufe beim Rausgehen, die es nicht gibt. Ab.

Sekretär:

Den habt Ihr aber sauber abserviert, Majestät!

FW4:

Das musste ich! Ich kann nicht mit ansehen, wie das Volk immer mehr will, immer mehr bekommt, immer mehr einfordert! Und jetzt will es mich auch noch ködern, als wäre ich irgendein Fisch im Teich, den man einfach so rausangelt! Nein! Es ist an der Zeit, dass das Volk mal wieder lernt, wer der wahre König ist! Und vor allem – was der König für eine Macht hat! Es kann doch nicht sein, dass mir alle ins Ohr flüstern: Das Volk! Das Volk braucht! Das Volk erhebt sich! Das Volk verbündet sich! Das Volk fordert! Es muss heißen: Der König befiehlt und das Volk spürt! Das ist das alte preußische Königtum, dem ich mich verpflichtet fühle! Nicht das moderne, dem Volk zugewandte! Schaut euch doch mal in den anderen Reichen um! Dort wird alle Nase lang nach dem Volk entschieden! Und was passiert? Chaos! Überall Chaos! In keinem Reich, in dem das Volk die Macht übernommen hat, herrscht länger als ein paar Monate Friede! Und auch nur, weil das Chaos so groß war, dass keiner den Überblick hatte! Das ist die traurige Wahrheit! Das Volk kann sich nicht alleine regieren! Es braucht einen starken Anführer, einen, der weiß, was das Reich und das Volk brauchen! Eine Republik! Bah! Wenn ich allein das Wort schon höre, steigt in mir die Wut auf! Das Wort ist nichts weiter als ein Synonym für eine fehlgeschlagene Entwicklung, die den Menschen nur Armut und Elend bringen wird! Nur Armut und Elend!

Für einen kurzen Moment verfällt FW4 in eine nachdenkliche Stimmung. Von draußen ertönt eine Glocke.

Sekretär:

Herr?! Ich glaube, die Deputation ist angekommen!

FW4:

Soll reinkommen! Soll reinkommen! Aber sie soll nicht so viel Lärm machen!

Sekretär:

Ihr wolltet in Eurem Schlafgemach auf sie warten!

FW4:

Ach, wen interessiert denn mein Geschwätz von gestern! Lass sie rein!

Der Sekretär bricht auf.

6

Der Sekretär verlässt den Raum kurz und bringt die Deputation mit sich. Der König richtet indessen seine Kleidung mehrfach und versucht, möglichst majestätisch zu wirken. Die Deputation, die als Vertretung der gesamten Abordnung auftritt, sind Eduard von Simson, Gustav von Rümelin und Ernst Moritz Arndt. Sie stellen sich dem König gegenüber, mit respektvoller Miene.

FW4:

So, da seid ihr ja endlich! Verzeiht mir, dass ich euch in meinem Ankleidezimmer empfangen, aber ich denke, dass es dem Anlass entsprechend ist. Stellt euch vor! Kurz, denn Zeit ist teuer und knapp!

Simson:

Eduard von Simson, Professor in Königsberg. Und Vorsitzender der Abordnung der Frankfurter Nationalversammlung.

FW4:

Reicht! Weiter!

Rümelin:

Gustav von Rümelin, Majestät! Rektor einer Lateinschule.

FW4:

Und ihr?

Arndt:

Ernst Moritz Arndt!

FW4:

Der Schriftsteller?! Fabelhafte Texte! So durchdringend und patriotisch! Wenn alle Menschen im Volk so denken würden, hätte ich gar kein Problem!

Arndt:

Majestät!?

FW4:

Ach so, ich vergaß! Ihr seid ja wegen eines bestimmten Grundes gekommen! *Versucht ein gütiges Lächeln, was misslingt.* Nicht wahr?! Dann lasst mal hören!

Simson:

Majestät! Ihr wisst sicherlich besser als wir alle, in welcher Situation sich unser Volk befindet! Das Deutsche Reich ist zersplittert und gespalten, es herrscht Chaos auf den Straßen. Das muss ein Ende haben – und es wird ein Ende haben!

FW4:

Das wird es, ganz sicher!

Simson:

Gut! Es freut mich, dass Ihr die Missstände auch erkannt habt! Wir haben uns als Nationalversammlung in Frankfurt zusammengefunden, um über die möglichen Lösungen zu beraten. Wir sind zweiunddreißig, die den langen Weg von Frankfurt hierher gemacht haben, um Euch zu treffen! Wir, das sind vor allem Menschen aus dem Volk...

FW4:

Bla, bla, bla! Erspar mir die lange Einleitung und komm zum Punkt! Zeit ist knapp und daher teuer!

FW4:

So habt ihr euch das also gedacht!

Rümelin:

So haben wir uns das gedacht!

FW4 zu Arndt:

Ihr habt bisher sorgsam geschwiegen, Arndt! Was ist eure Meinung?!

Arndt:

Meine Meinung, Majestät, ist, dass es so nicht weitergeht, wie es die letzten Jahre gelaufen ist! Wir waren alle gegen Napoleon, haben ihn aus unseren Landen getrieben, doch danach zerfielen wir in das alte Muster der Kleinkrämerei! Das wollen wir mit Eurer Krönung zum Kaiser ändern! Wir wollen ein geeintes Reich sein! Unter Euch als Kaiser, Majestät!

FW4 ist kurze Zeit unschlüssig.

FW4:

Ihr habt mich fast gehabt, Arndt! Es ist gut, eine solche Stimme in meinem Volk zu wissen, die so schlau ist und zu überzeugen weiß!

Arndt:

Ich danke Euch, Majestät!

FW4:

Ihr habt Euer Anliegen vorgetragen und ich werde mir die Zeit nehmen, Euer Angebot zu überdenken! Zudem werde ich vor der gesamten Deputation eine Erklärung verlesen, sobald ich mich entschieden habe!

Rümelin:

Danke, Majestät!

FW4 bedeutet dem Sekretär, dass er jetzt wünscht, dass die drei verschwinden. Der Sekretär weist Simson an, ihm zu folgen, die anderen gehen hinterher. Bis auf FW4 alle ab.

7

FW4 alleine. Er geht im Zimmer auf und ab. Er murmelt etwas Unverständliches vor sich hin. Ab und an kommen ein paar Wörter hervor, die deutbar, aber ohne inhaltlichen Bezug sind. Nach einer Weile tritt Joseph von Radowicz in den Raum.

Radowitz:

Ich hoffe, Majestät nicht beim Denken über wichtige Angelegenheiten zu stören!

FW4:

Gut, dass ihr da seid, Radowitz! Ganz und gar nicht haltet ihr mich von etwas ab! Eben war die Deppen-Deputation von der Nationalversammlung da! Ich kann euch sagen – die haben ein Selbstverständnis! Kommen hier an und wollen mit mir auf Augenhöhe verhandeln!

Radowitz:

Ihr habt sie hier empfangen? In Eurem Ankleidezimmer? Ernsthaft?!

FW4:

Hielt ich für eine gute Idee! Die sind mit zweiunddreißig Mann gekommen! Zweiunddreißig! Radowitz! Wofür?! Damit sie alle dabei sein können, wenn sie mir die Meinung geigen? Das musste ich verhindern und erst einmal herausfinden, ob die es echt ernst meinen mit ihrer Idee! Deswegen habe ich ihnen ausrichten lassen, dass ich mich vorab nur mit Dreien treffen kann, und die waren eben hier!

Radowitz:

Sicherlich angebracht aufgrund der vertrackten Thematik! Um Zeit zu gewinnen! Aber warum habt Ihr mich nicht rufen lassen, damit ich Euch unterstütze in dieser prekären Lage!?

FW4:

Was soll denn an dieser Lage prekär sein?

Radowitz:

Alles?!

FW4:

Wie, alles?! Sind wir doch mal ehrlich! Das Volk hat sich für diese schwachsinnige Nationalversammlung entschieden, von der wir alle wissen, dass sie nichts bringen wird! Dann habe ich dem zugestimmt, in der Hoffnung, dass sie sich untereinander nicht einigen können! So war der Plan!

Radowitz:

Ich glaube auch nicht, dass sie sich einig sind. Die Abstimmung war knapper, als die Deputation das vielleicht meinen lässt! Das zumindest pfeifen die Spatzen von den Dächern!

FW4:

Ist am Ende auch egal! Sie sind hier und wollen mir tatsächlich die Kaiserkrone aus ihren Händen aufschwatzen! Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie sauer ich war! Wie ein brodelnder Vulkan, der gleich ausbricht! Das kann ich euch sagen!

Radowitz:

Ich hoffe, Ihr habt nur gebrodelt und seid nicht explodiert, mein Herr?!

FW4:

Natürlich nicht! Ich habe versucht, so gutmütig wie nur möglich rüberzukommen, doch es war nicht leicht, mich im Zaum zu halten! Außerdem wollte ich ja auch keine Aussage treffen...

Radowitz:

Wollten die keine Antwort auf ihre Frage haben?

FW4:

Die waren am Ende zurückhaltender, als ich es erwartet hätte! Die haben bestimmt Schiss, dass ich die Krone ablehne oder sie wie Deppen dastehen lasse! Was sie auch noch werden, aber das ist eine andere Sache! *Tippt sich an die Stirn.* Ich werde doch nicht diese Krone aus der Gosse annehmen, sondern erwarte sie – wenn dann – nur vom Heiligen höchstpersönlich!

Radowitz:

Wenn ich Euch eine Empfehlung geben darf, Herr, dann...

FW4:

Gebt mir ruhig eine Empfehlung, aber ich werde sie nicht beherzigen, wenn sie darauf abzielt, dass ich die Krone aus deren Händen annehmen soll! Das will und werde ich nicht!

Radowitz:

Das habe ich schon verstanden, Majestät! Es ging mir auch um etwas anderes!

FW4:

Und das wäre?

Radowitz:

Wenn Ihr sie ablehnt, dann solltet Ihr irgendwas zur gleichen Zeit für das Volk machen! So als ausgleichendes Schmankerl!

FW4:

Ja, ja! Ist schon alles geplant, Radowitz!

Radowitz:

Ach, wirklich?! Was denn?

FW4:

Parallel zu der Bekanntgabe meiner Entscheidung gegen dieses Hundehalsband, das das Volk um meinen Hals binden will, damit sie mich so lenken können, wie sie wollen, werde ich eine neue Unterwäschekollektion ankündigen, die meine Marke trägt!

Radowitz *bestürzt:*

Unterwäsche?! Ihr beliebt zu scherzen, Majestät!?

FW4:

Nein, warum meint ihr das?!

Radowitz:

Warum?! Liegt das nicht auf der Hand?

FW4:

Ich denke, es ist eine gute Idee, etwas mit meiner Marke zu versehen, das so nah an den Menschen dran ist. Meine Unterwäsche wärmt sie, sie schützt an kalten Tagen, sie ist ein Teil von ihnen, wenn sie es tragen. Meine Strategen haben Recht – ich werde nie wieder näher an den Herzen der Menschen sein, als mit meiner Unterwäschekollektion!

Radowitz:

Eure Strategen?! Wer soll das denn sein? Euer Sekretär, der nicht mal geradeauslaufen kann, wenn man ihm nicht den Weg bahnt? Oder gar euer Diener, diese linke Bazille, die nichts anderes im Sinn hat, als mich dauernd mit falschen Informationen zu versorgen, wenn ich wissen will, wo ihr seid?

FW4:

Das macht er auf mein Geheiß!

Radowitz:

Warum?

FW4:

Weil ich ab und an auch mal meine Ruhe haben möchte! Es reicht doch völlig, wenn ich mich Stunde um Stunde mit diesem seltsamen Volk herumschlagen muss, wenn ich eigentlich Kraft sammeln muss für die wirklich wichtigen Entscheidungen, die zu treffen sind!

Radowitz:

Wie eine Unterwäschekollektion an den Markt bringen!

FW4:

Ich verbiete mir diesen spöttischen Tonfall!

Radowitz:

Majestät! Wenn Ihr die Wahrheit hören wollt, dann fragt mich! Wenn Ihr ein Märchen erzählt bekommen wollt, ruft nach den Dichtern dieses Landes, aber verschont mich, denn meine Zeit ist mir dann doch zu schade!

FW4 *ignoriert den Wutausbruch:*

Arndt war auch da!

Radowitz *überrascht:*

Arndt? Der Dichter?

FW4:

Ja! Genau, der!

Radowitz:

Was wollte der denn hier? Ist der etwa auch in der Nationalversammlung?

FW4:

Scheint so zu sein! Und er war einer der drei, die eben hier waren! Wisst ihr, Radowitz, ich mache mir schon Gedanken darüber, was ich mit meinen Entscheidungen im Volk hervorrufe! Es ist ja nicht so, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass ich mit meiner Entscheidung, die Gossenkrone nicht anzunehmen, Lunte ans Pulverfass legen könnte, wenn ich es nicht geschickt verpacke!

Radowitz:

Dann müsst Ihr gut begründen, warum Ihr die Kaiserkrone nicht wollt! Sonst sehe ich auch schwarz für den brüchigen Frieden, der gerade genug hält – vor allem wegen der Nationalversammlung! Ich denke, solange die Versammlung läuft, halten die anderen noch die Füße still, um abzuwarten, was sich daraus ergibt!

FW4:

Das könnte sein! Deswegen ist es so entscheidend, wie ich die Ablehnung verpacke!

Radowitz:

Apropos Ablehnung! Die Kaiserkrone ist ja nicht das Einzige, das zu regeln ist.

FW4:

Sondern?

Radowitz:

Nun ja – die Nationalversammlung soll ja auch eine Verfassung verabschiedet haben, wie ich gehört habe! Und wenn die Deputation diese bei Euch durchdrücken will, braucht es sowieso eine lange Phase der Prüfung, Abstimmung und Neufassung! Oder es gibt direkt einen Aufstand, wenn Ihr sie ablehnt!

FW4:

Ich muss sie ablehnen!

Radowitz:

Dann kann es wieder zu Aufständen kommen!

FW4:

Dann ist das so! Dann müssen wir sie wieder niederschlagen, solange, bis sie gelernt haben, dass es nur einen in diesem Reich gibt, der Gesetze und ganze Verfassungen erlässt!

Radowitz:

Aber wir müssen vorsichtig sein! Ich vermute stark, dass sie viele Mächtige bereits auf ihrer Seite haben!

FW4:

Die drei meinten eben, dass sie noch nicht mit den anderen gesprochen hätten. Glaubt ihr wirklich an Vorverhandlungen?

Radowitz:

Da bin ich mir sicher! Ich gehe davon aus, dass sie so viele Barone und Grafen gefragt haben, um sicher zu sein, dass in der Verfassung nichts drinsteht, was absolut problematisch ist, ohne dass sie von ihren Forderungen auch nur mehr als diese paar Schritte abgewichen sind!

FW4:

Was soll ich also nach eurer Meinung machen?

Radowitz:

Ach so ist das – bin ich auf einmal wieder euer Stratege?

FW4:

Lasst die Witze, Radowitz! Sagt mir lieber, was ich machen soll.

Radowitz:

Nehmt sie an! Die Verfassung, meine ich!

FW4:

Ich soll die Verfassung annehmen, die ein Haufen Lümmel auf einer sogenannten Nationalversammlung niedergeschrieben hat, weil sie denken, dass es das Beste für das Reich ist? Die haben doch gar keinen blassen Schimmer, was es heißt, ein Reich zu führen!

Radowitz:

Das ist unbestritten – allerdings legt Ihr nicht nur ein glimmendes Holzsplit an die Lunte, sondern gießt gleich brennendes Siedeöl darüber!

FW4:

Aber ich kann die Verfassung nicht annehmen! Wenn ich das mache, zeige ich allen überdeutlich, dass ich die Nationalversammlung auch nach dem einmaligen Zusammenkommen als Faktum akzeptiere! Etwas, das sie ständig haben werden! Nahezu ein Parlament!

Radowitz:

Das mag sein, wenn Ihr sie annehmt – wenn Ihr sie nicht annehmt, drohen uns aber wilde Stürme im ganzen Reich, und wenn ich ehrlich bin, ist es das nicht wert! Wir müssen ja nicht alles umsetzen, sondern Stückchen für Stückchen...

FW4:

Gibst du dem Volk den kleinen Finger, reißt es die ganze Hand ab! Lasst euch das gesagt sein! Ich kenne das Volk besser, als ihr meint!

Radowitz:

Wer weiß, wer weiß! Es ist keine einfache Zeit, um mächtig zu sein! Vielleicht habt Ihr am Ende ja doch Recht!

FW4:

Das habe ich fast immer – und manchmal, scheint mir, zu häufig!

Beide schweigen einige Momente, dann kommen Massow und Elise dazu.

8

Massow bleibt so stehen, dass Radowitz, FW4 und er ein Dreieck mit fast gleichen Seiten bilden. Elise geht in die Mitte des Dreiecks und stellt sich neben den König.

FW4:

Elise! Was führt euch denn hierher, zusammen mit Massow?!

Elise:

Du wirst es nicht glauben, aber eben war Ernst Moritz Arndt bei mir und hat über seine letzten Reisen erzählt!

Massow:

Es war sehr spannend, wohin er alles gereist ist! Und wie er dorthin gekommen ist – zum Teil war das...

Radowitz:

Ich glaube, dass es jetzt gerade unpassend ist, über Arndt und seine Reisen zu sprechen!

Elise:

Ach, schade! Es war auf jeden Fall sehr angenehm!

FW4:

Schön für euch!

Elise *schnell:*

Ich habe auch deine neue Kollektion gesehen! Sehr schöne Schnitte, auch wenn ich das Emblem ein bisschen zu protzig finde! Wirst du die auch anziehen, Schnüffelchen?

Massow und Radowitz sind so perplex, dass sie laut loslachen.

FW4 *zornig:*

Was gibt es denn da zu lachen?

Massow *nach Luft schnappend:*

Ich würde Euch zu gerne sehen, wie Ihr Eure eigene Kollektion tragt, Majestät!

Radowitz *leise:*

Schnüffelchen!

Massow muss wieder lachen, Radowitz stimmt mit ein.

Elise:

Nun ja, ist ja auch egal. Ich habe jedenfalls deine beiden Jungs...

Massow *weiter lachend:*

Deine beiden Jungs! Mir kommen die Tränen!

Elise *lässt sich nicht beirren:*

...gebeten, deine Kollektion mal anzuziehen, um sie uns vorzuführen!

FW4:

Nicht dein Ernst!

Elise:

Doch! Sie müssen wohl jeden Moment hereinkommen!

Alle starren wie gebannt auf die Eingangstüre und tatsächlich treten der Diener und der Sekretär in den Raum. Beide tragen ein Unterhemd und eine Unterbose. Auf dem Unterhemd in Feinripp ist ein großes, königliches FW4-

Emblem zu sehen, auf der Unterhose ist das subtiler. Der eine trägt die Kollektion in Weiß, der andere in Naturfaser.

Elise:

Trommelwirbel!

Sie klatschen munter auf ihre Schenkel. FW4 steppt im Takt mit.

Massow mit offenem Mund:

Ich bin wohl das erste Mal in meinem Leben sprachlos!

Radowitz:

Und ich erst!

Elise:

Hier sehen Sie die neue Unterwäschesommerkollektion von FW4.

Der Diener und der Sekretär beginnen eine seltsame Art der Modenschau. Nun klatscht auch FW4 munter in die Hände.

FW4:

Bravo! Hurra! Weiter so! Weiter so!

Massow und Radowitz schauen sich gegenseitig an – ihnen ist das Lachen plötzlich vergangen.

Elise:

Man beachte die feine Verarbeitung des Unterhemdes! In feinsten Ripptoptik gewebt und in zwei verschiedenen Farben erhältlich, bildet es als so genannter Brustpanzer das Emblem der königlichen Marke und schützt damit den Tragenden vor einer Einwirkung von außen!

Die beiden Tanzenden präsentieren das Emblem und klopfen sich auf das Herz.

Massow:

Ich glaub, mich laust der Affe!

Elise:

Die Unterhose hingegen setzt mit ihrem klassischen Schnitt auf Understatement. Ihr hoher Tragekomfort und der weite Schnitt rund um das Gemächt führen zu einer Entspannung, die es wirken lassen, als wäre man im Adamskostüm!

Es wird nicht weniger skurril, wie die beiden tanzen. Dann endet plötzlich die Showeinlage und die beiden verbeugen sich umständlich.

FW4:

Zugabe! Zugabe!

Elise:

Keine Zugabe! Wir müssen uns jetzt wieder auf die Vorbereitungen konzentrieren! Es muss noch so viel gemacht und organisiert werden, bevor alle Stores in der Stadt mit der Unterwäsche versorgt sind! Damit du an dem Tag deiner Verkündung auch mitteilen kannst, dass es ab jetzt FW4 in den

Läden gibt! Das muss in der Abendpresse schon Thema Nummer eins sein! Noch vor der Gossenkrone! Asynchrone Mediensteuerung! Das ist der Schlüssel! *Zum Diener und Sekretär.* Kommt, Jungs! Es ist an der Zeit, die Werbeslogans zu finalisieren! Husch, husch! *Zu FW4.* Ach ja, hier ist auch ein Paar in deiner Größe. Ich lege es mal auf die Seite! *Sie haucht ihm eine Kussband zu.* Bis später, Schnüffelchen!

Die drei ab.

Radowitz *leise, perplex:*

Husch, husch!

Massow *zu Radowitz:*

Ist das gerade wirklich passiert? Schnüffelchen?

Während Radowitz langsam nickt, steht FW4 auf und klatscht in die Hände.

FW4:

Herrlich! Ich freue mich auf den Start der neuen Kollektion wie ein kleines Kind auf seine Bonbons! Das wird ein Riesenfest und kommt beim Volk bestimmt super an! Nicht mehr lange und ich werde der neue Sonnenkönig sein, den sich alle wünschen! Soll doch der alte Ludwig sich im Grabe umdrehen!

Massow:

Bitte nicht!

FW4:

Wieso nicht?! Zuerst habt ihr selbst angefangen, Produkte mit eurem Namen zu versehen, dann wird mir vorgehalten, dass ich nichts auf die Kette bekomme, und jetzt mache ich was und das ist auch falsch! Was soll das? Ihr seid ja noch wetterwendiger als die Königin!

Massow:

Wie soll ich es Euch erklären, Majestät! Es ist eben...

Er stockt.

Radowitz:

Es fühlt sich eben nicht richtig an!

FW4:

Ach nein?!

Radowitz:

Nein!

FW4:

Wisst ihr, was sich auch nicht richtig anfühlt? Aber nur aus eurer Sicht? Dass ihr mich jetzt alleine lasst.

Massow:

Majestät!

FW4:

Nix Majestät! Raus jetzt! Ich will alleine sein und nachdenken!

Massow:

Wie Ihr wünscht!

Da Massow und Radowitz merken, dass FW4 jetzt bockig ist, geben sie kopfschüttelnd ab.

9

FW4 allein. Er geht auf und ab, setzt sich hin, steht wieder auf, ist genervt. Mit gespielter Wut tritt er seinen Sitz weg.

FW4:

Ach, das alles ist großer Mist! Was soll das eigentlich? In letzter Zeit habe ich immer mehr das Gefühl, dass nichts mehr funktionieren will! Das Volk geht mir auf die Nerven mit seinem dauernden Wir-wollen-dies-wir-wollen-das! Dann wollen die mir irgendwelche Sachen diktieren, was mich so richtig sauer macht – und dann sagen meine Berater, dass ich mich beruhigen soll, dass ich auf das Volk eingehen soll, dass ich mehr ausgleichend handeln soll – dabei wäre es mir das Liebste, wenn das Volk einfach akzeptieren würde, dass ich einfach am besten weiß, was gut und richtig für mein Reich ist!

Er hebt den Stuhl auf und stützt sich auf ihn; fast resignierend.

FW4:

Und dann dieser ganze neumodische Schnickschnack! Natürlich auch wieder vom Volk gewollt! Wen interessiert es denn, was man anzieht oder was man einkauft oder was man wie trägt oder was man wie benutzen muss?! Kann es nicht einfach so bleiben, wie es mal war? Kann es nicht einfach sein – muss es denn immer komplizierter werden? Und noch ein Schleifchen und noch ein Röschen und noch ein Bussi hier, ein Bussi da! Da blickt doch am Ende keiner mehr durch!

Von der Seite hört man laute Geräusche, die plötzlich verschwinden.

FW4:

Und immer dieser Lärm! Es wird ja nicht weniger! Selbst wenn ich draußen im Garten umherschendere und die Natur und die Ruhe genießen will, dann hört man irgendetwas! Das Getratsche von irgendwem, das mich nicht interessiert, die Kutschen und Kutscher aus der Ferne, irgendwas im Schloss, Menschen, die einfach laut sind, obwohl ich meine Ruhe haben möchte! Bis dann Ruhe herrscht, habe ich längst keine Ruhe mehr, sondern bin nervös, fühle mich schlecht, will gar nicht mehr mit Menschen umgeben sein! Dann wünsche ich mich irgendwohin, von mir aus auch in eine Wüste, wo kein menschliches Leben mehr ist, weil dort die Ruhe herrscht, nach der ich mich sehne! Ich sehne mich so sehr nach Ruhe und einer Zeit ohne Ansprüche an Entscheidungen, Beratungen und politischen Ränkespielen, dass ich an manchen Tagen lieber kein

König mehr wäre! Aber wer würde mir versprechen, dass ich mich dann glücklicher fühlen würde?
Schwierig, schwierig, das alles!

Er setzt sich auf den Stuhl und versinkt in Gedanken. Dann springt er auf und geht zu seiner Unterwäsche. Kurzerhand packt er sie aus und zieht sie sich über seine normale Kleidung. Damit betrachtet er sich im Spiegel.

10

Doch nur kurz, denn kaum hat sich FW4 vor den Spiegel postiert, da platzt sein Sekretär in den Raum und ist außer Atem.

FW4:

Will ich es wissen?

Sekretär:

Unbedingt! Majestät – es ist...

Er erkennt die Unterwäsche.

FW4:

Was denn?

Sekretär:

Ich kann nur sagen, dass es Euch steht! Natürlich ist das Ganze ohne die Wäsche drunter zu tragen, aber...

FW4:

Rede nicht so viel dummes Zeug! Du wolltest eben was von mir! Was ist denn jetzt schon wieder passiert?

Sekretär:

Es ist ein Riesenfauxpas passiert, Majestät! Ein Riesenfauxpas!

FW4:

Nun lass die Katze schon aus dem Sack! Ich kann es nicht ertragen, wenn jemand künstlich versucht, die Spannung hochzutreiben!

Sekretär:

Wenn ich Euch das erzähle, dann...

FW4:

Wenn du es mir nicht augenblicklich erzählst, dann geht es dir noch hundertmal schlechter! Denk an Gonder in Abessinien mit den männerfressenden Frauen und der elend weiten Wüste!

Sekretär *kurz zögernd:*

Die Geschäfte... sie...

FW4:

Sie?

Sekretär

...sie verkaufen bereits Eure Unterwäsche!

Verwirrte Stille.

FW4:

Sie verkaufen – was?! Sie verkaufen schon meine Unterwäsche? Wie kann das denn sein?

Sekretär:

Es wurden einige Geschäfte bereits vorab mit Euren Unterwäschen beliefert, um möglichst zeitgleich mit Eurer Rede zu der Nationalversammlungsdeputation die Wäsche in die Auslage zu bringen. Doch scheinbar haben sich ein oder zwei Geschäfte gedacht, dass sie schon vorab den Reibach machen können, indem sie die Wäsche früher verkaufen – und die anderen Geschäfte sind einfach nachgezogen! Jetzt stürmen Brigaden von Menschen durch die Straßen und versuchen noch eine Unterhose oder ein Unterhemd zu ergattern!

FW4:

Das ist ja schrecklich! Ganze Brigaden, sagst du?! Nein, wie peinlich!

Sekretär:

Ist es das wirklich? Das dachte ich auch zuerst, doch inzwischen denke ich: Welcher Segen widerfährt uns da!

FW4:

Warum das denn?

Sekretär:

Das Volk soll doch Eure Unterwäsche kaufen! Das war doch unser Plan! Oder etwa nicht?!

FW4:

Schon, aber erst nach meiner Ankündigung, die Gossenkrone nicht anzunehmen! Die Presse sollte beides bringen – zeitgleich, damit das Positive die Enttäuschung überwiegt! Aber was wird jetzt?

Sekretär:

Vielleicht kommen jetzt zu Eurer Rede schon Leute aus dem Volk, die Eure Unterwäsche tragen! Stellt Euch mal vor, wie das ist, wenn Ihr Eure Entscheidung verkündet und diejenigen mit Stolz Euer Emblem auf ihrer UUnterwäsche zeigen!

FW4:

Ich bin mir nicht sicher, ob ich das gutheißen kann!

Sekretär:

Es wird hervorragend werden, Majestät! Vertraut mir nur, ich weiß, wovon ich rede!

FW4:

Genau das ist ja meine Sorge! Also gut, ich...

In diesem Moment kommt der Diener in den Raum. Er schaut kurz erstaunt wegen der Wäsche, die FW4 trägt, doch dann spricht er ihn nicht darauf an.

Diener *außer Atem:*

Majestät! Mit der Erlaubnis, berichten zu dürfen!

FW4:

So sprich doch! Spar dir die Erlaubnis!

Diener:

Die Presse schreibt schon über Euch und Eure Wäsche!

Sekretär:

Das ist doch super!

Diener:

Wenn Ihr lesen könntet, was bald gedruckt wird, dann bin ich mir sicher, dass niemand mehr zufrieden sein wird!

FW4:

So?! Was schreiben sie denn?

Diener:

Dass es einen Ansturm auf Eure Unterwäsche gegeben hat!

Sekretär *zur Seite:*

Eindeutig die beste PR!

FW4:

Das wissen wir! Und weiter?!

Diener:

Dass Ihr... ich wage es kaum auszusprechen... dass Ihr die mindeste Qualität ausgesucht habt!

Sekretär *zur Seite:*

Hört, hört – sehr schlechte PR!

Diener:

Schon beim Überstreifen ziehen sich Fäden und manche reißen sogar, wenn man daran zieht! Außerdem riechen sie merkwürdig, als kämen sie direkt aus einer Jauchegrube! *FW4 riecht an seiner Wäsche und rümpft die Nase.* Eine Zeitung wird das Wort „königliche Abzocke“ in großen Lettern auf der ersten Seite bringen – und dazu eine Karikatur von Euch, wie Ihr mit der Unterwäsche und einem Bein auf einem riesigen Geldsack steht! Die nächste Zeitung wird schreiben, dass Ihr Euch endgültig damit über das Volk lustig machen wollt und eine dritte...

FW4:

Es reicht! Es reicht! *Zum Sekretär.* Kannst du mir sagen, was das alles soll? Warum produzieren wir scheinbar die mieseste Qualität, die man auf dem Markt findet? Kannst du dir vorstellen, was das mit meinem Markennamen machen wird? Er ist ruiniert – noch bevor er am Markt überhaupt Fuß gefasst hat!

Sekretär:

Ich kann mir das nicht erklären, Majestät! Es muss ein Fehler in der Lieferkette sein. Ich werde unverzüglich die Ware zurückrufen und...

FW4 *ignoriert den Sekretär:*

Dazu noch das zu frühe Auslegen der Ware! Hör mir jetzt gut zu. Ich erwarte von dir, dass du jetzt herausfindest, was passiert ist. In einer Stunde kommst du wieder zu mir – und wenn deine Antworten nicht zufriedenstellend sind, dann werde ich dich in die neue Unterwäsche einwickeln und in den See werfen lassen – dann kannst du mal schauen, ob du dich daraus befreien kannst! Und jetzt – Abmarsch! Kusch, kusch!

Sekretär:

Ja, Herr! Ich spute mich!

Käseweiß im Gesicht verlässt der Sekretär den Raum. Der Diener schleicht hinterher.

11

Massow und Radowitz dazu. Sie sehen FW4 in der Unterwäsche und sind ebenso kurz irritiert.

Massow:

Mein König! Was habt Ihr angerichtet?

FW4:

Ich?! Was ich angerichtet haben soll?

Massow:

Die ganze Stadt schreit nach Euch! Und was habt Ihr da an? Ist das etwa eines dieser Exemplare?

FW4:

Das tut nichts zur Sache!

Massow:

Aber Majestät! Genau das tut es doch! Ihr könnt doch nicht allen Ernstes äußerst minderwertige Ware auf den Markt werfen. Was habt Ihr getan?

FW4:

Was haben mein Sekretär und sein dämlicher Bruder angerichtet!? Das ist doch wohl eher die Frage!

Massow:

Am Ende wird es egal sein, wer den Schaden angerichtet hat, denn das Volk wird die Panne mit Eurem Namen verbinden!

FW4:

Ich weiß! Aber was soll ich denn machen?

Massow:

Ihr könnt das nur retten, indem Ihr die Krone von der Nationalversammlung annehmt und den Unterwäscheskandal verschweigt. Dann feiert Ihr die Versöhnung mit dem Volk und alle werden vergessen, was für einen Schund Ihr auf den Markt geworfen habt!

FW4:

Ist es wirklich Schund?!

Massow:

Schlimmer als das! Ich frage mich, wer sich das ausgedacht hat! Die Hemden reißen bei der ersten Bewegung – was nicht schlimm ist, doch bei der Hose sieht die Sache schon anders aus!

FW4:

Nein, wie hochnotpeinlich!

Radowitz:

Es geht noch peinlicher, denn ich sah einen Mann, dessen Hose gerissen war und dessen Gemächt direkt über Eurem Emblem baumelte! Es war zum In-den-Boden-versinken, kann ich Euch sagen!

FW4:

Ich bin ruiniert! Das Volk wird mich nie wieder achten können!

Radowitz:

Sicher wird es seine Zeit dauern, bis das vergessen sein wird, aber es ist ja nicht im ganzen Reich passiert, sondern nur hier! Außerdem braucht es doch nur irgendeine andere Sensationsmeldung und es ist vergessen!

FW4:

Welch glückliche Fügung! Man stelle sich vor, dieser Fauxpas wäre nicht passiert und alle Geschäfte hätten die Ware zurückgehalten bis zu dem Tag, an dem ich die Gossenkrone ablehne!

Massow:

Was Ihr jetzt nicht mehr machen solltet! Wenn Ihr meinem Vorschlag folgen wollt...

FW4:

Was ich...

In diesem Moment tritt Elise ein. Alle starren sie plötzlich an. Sie hat eine Replik der Gossenkrone mit dabei. Sie starrt FW4 an, wie er mit der Unterwäsche über seiner Kleidung wie ein begossener Pudel dasteht.

Elise:

Schnüffelchen! Was machst du denn da mit der Unterwäsche?!

FW4:

Ach, vergiss es, Elise! Wenn du mich fragst, will ich doch nur eines! *Atmet schwer.* Eigentlich will ich nur noch Ruhe! Eine unendliche Ruhe! Eine Ruhe bis in alle Unendlichkeit!

Elise:

Schau mal, was ich dir mitgebracht habe! Die habe ich extra anfertigen lassen, damit du sie probetragen kannst, falls du sie annehmen möchtest!

Sie gibt dem völlig verdutzten FW4 die Replik. Er hält sie in den Händen und betrachtet sie von allen Seiten. Dann hebt er sie hoch und krönt sich symbolisch selber.

Massow:

Ganz entzückend, mein Herr!

Radowitz:

Welch Würde, Majestät!

Elise:

Steht dir ausgezeichnet, Schnüffelchen!

FW4:

Lasst mich in Ruhe!

Elise:

Was hast du gesagt, Schnüffelchen?!

FW4:

Bitte lasst mich einfach in Ruhe und verlasst dieses Zimmer!

Elise geht langsam zur Seite:

Ihr habt ihn gehört! Lassen wir ihn allein! Vielleicht muss er sich noch an das Gewicht der Krone gewöhnen! Er bekommt immer so leicht eine Nackensteife, wenn er in der Zugluft steht!

Massow:

Gehabt Euch wohl, Majestät!

Die drei gehen ab.

12

FW4 allein. Er steht einfach nur da, sinkt immer weiter in sich zusammen. Nach einer Weile setzt er sich auf den Boden, ist ein Häufchen Elend; bleibt stumm. Von der Seite kommt Ernst Moritz Arndt in den Raum und stellt sich an die Seite von FW4.

Arndt entfaltet ein Blatt Papier, räuspert sich:

Die Republik auf dem Vormarsch,

Die Welt von gestern nun vorbei,

Alles Alte ist für den Arsch

Nur grenzenlose Jubelei.

Der König und seine Marke

Waren nur eine Episode

Des Weltenlaufs rechter Haken,

FW4 – eine Epigone?

Seht ihn euch an, unsren Herrscher,
Gescheitert am großen Leben,
Alles wird ihm nur noch schwerer,
Gott verweigert ihm den Segen.

Über dem königlichen Emblem
Baumelt ein Gemächt durch die Stadt,
Doch ist das wirklich ein Problem?
FW4 macht wohl keinen Staat.

Indem er den letzten Satz gesagt hat, verbeugt er sich schnell und geht ab. Mit dem in sich gekehrten und zusammengebrochenen FW4 endet dieses wahre Trauerspiel.